



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Eine Hand voll Erde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Schallet auch mein Name
 Nicht in fernem Land,
 Schmücken mich nicht Titel,
 Stern' und Ordensband,
 Nur des Herzens Adel
 Sei mein' höchste Lust,
 Und zum Wohl der Brüder
 Athme meine Brust.

Keine Pyramide
 Bieret einst mein Grab,
 Und auf meinem Sarge
 Prangt kein Marschallstab;
 Friede aber wehet
 Um mein Leichentuch,
 Ein paar Freunde weinen,
 Und es ist genug.

Johann Heinrich Wilhelm Witschel.

Eine Hand voll Erde.

Eine Hand voll Erde
 Deckt mich einstens zu,
 Wenn ich müde werde,
 Geh' zu meiner Ruh.
 Dann stört mich kein Kummer,
 Sanft in kühler Gruft
 Schlaf' ich Todesschlummer,
 Bis Jehova ruft.

Eine Hand voll Erde
 Soll mir heilig sein,

Mehr als Prunkbeschwerde
 Von des Bildners Stein.
 Schon mein Leben drückte
 Mancher Tage Schmerz,
 Und der Gram erstickte
 Oft mein fröhlich Herz.

Eine Hand voll Erde
 Wird zuletzt doch mir,
 Ob ich hier Beschwerde
 Litte für und für;
 Ob mich Armuth quälte
 Oder ob ich reich,
 Ob ich Ahnen zählte,
 Ist dann alles gleich.

Eine Hand voll Erde
 Ist für mich genung,
 Weiß doch, daß ich werde
 Würmersättigung.
 Doch im Grab ist Friede,
 Und der Kummer ruht,
 Werde nicht mehr müde,
 Und hier ruht sich's gut.

Eine Hand voll Erde
 Wirft vielleicht mein Freund,
 Traurig an Geberde,
 Auf mein Grab und weint.
 Wenn ich den nur habe,
 Der zum Hügel schleicht,
 D dann wird im Grabe
 Gottes Erde leicht!
